

# Salwer Tagblatt

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich.

Bezugspreis: In der Stadt incl. Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.



Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgszeit 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg.

Schluss für die Inseratannahme 10 Uhr vormittags.

Fernsprechnummer 9.

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Nr. 63.

Freitag, den 15. März 1912.

87. Jahrgang.

### Deutsches Reich.

Berlin, 14. März 1912.

#### Aus dem Reichstag.

Am Bundesratstisch die Staatssekretäre Delbrück und Sydow. Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr mit folgender Ansprache: Meine Herren! S. M. der König von Italien Viktor Emanuel III., Schwärz. Verbündeter S. M. des Deutschen Kaisers und des deutschen Volkes, und J. M. die Königin Helena von Italien sind einer schweren Lebensgefahr entronnen (die Mitglieder mit Ausnahme einiger Sozialdemokraten erheben sich), indem die auf sie abgegebenen verbrecherischen Schüsse ihr Ziel verfehlt haben. Ich bin sicher, in Ihrer aller Sinn zu sprechen, wenn ich der Freude und Genugtuung des Reichstages darüber Ausdruck gebe, daß S. M. der König und J. M. die Königin unverletzt geblieben sind. (Lebhafte Bravo!) Namens des Reichstages werde ich in einer an den Präsidenten der Deputiertenkammer gerichteten Depesche diesen Gefühlen Ausdruck geben. (Lebhafte Bravo!)

Darauf wird einem Antrag der Sozialdemokraten auf Einstellung eines schwebenden Verfahrens gegen den Abg. Wendel (Soz.) ohne Debatte entsprochen. Das Haus tritt in die Beratung der Zentrumsinterpellation betr. den Bergarbeiterstreik ein.

Schiffer (Zentr.): Die Bergarbeiter haben berechnete Wünsche. Seit dem 1. Januar 1907 sind ihre Löhne bedeutend gesunken. Sie sind zwar in der letzten Zeit etwas heraufgegangen, haben aber den Stand von 1907 noch nicht erreicht. Die Lage der Bergwerke an sich ist gut, teilweise glänzend. Auch der Gewerkschaften christlicher Bergarbeiter hat mit Ernst und Energie nach Besserung der Lohnverhältnisse gestrebt. Wir verwahren uns mit aller Entschiedenheit dagegen, an die Seite der sogenannten gelben Gewerkschaften gestellt zu werden. Diese aus Frankreich herübergekommenen Gewächse sind keine Zierde unserer Arbeiterbewegung. (Zuruf bei den Soz.: Ihre noch weniger!) Der Terrorismus hat im Ruhrrevier geradezu Triumphe gefeiert. (Lebhafte Unterbrechung.) Der Mob hat die Straße beherrscht. Auch viele hundert Sozialdemokraten arbeiten noch heute weiter. (Zuruf bei den Soz.: Märchen!) Ich meinerseits erhebe nicht den Ruf nach Militär. (Hört, hört! links.) Die persönliche Freiheit der Arbeiter muß unbedingt gewahrt werden. (Lebhafte Sehr richtig!) Ich wünsche und hoffe, daß es doch noch zu einem guten Ende kommt. Leb. Beifall rechts und im Zentrum. Pfuiruse und andauernder Lärm bei den Soz.) Präsident Dr. Kämpf rügt die Pfuiruse. Staatssekretär Dr. Delbrück: Es handelt sich nicht um einen Lohnstreik, sondern um einen von der Organisation beschlossenen Streik. (Lebhafte Hört, hört! Große Unruhe.) Fast ohne Ausnahme haben die Zechenbesitzer mit den Ausschüssen über die Lohnverhältnisse verhandelt, wenn auch eine 15%ige Lohnaufbesserung als undurchführbar bezeichnet wurde. Auch nach Ausbruch des Streiks haben sich die Zechen zuvorkommend gezeigt und die Kontraktbruchstrafe von 3 auf 6 Tage hinausgeschoben. Daß die Regierung jetzt etwas zur Beilegung des Streiks tun kann, dazu fehlt die Voraussetzung. Sie (zu den Soz.) sind in den Streik getreten. Die Zechenverwaltungen haben trotzdem weiter verhandelt. Geht der Streik weiter, dann können Sie (zu den Soz.) mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß dann die Zechenverwaltungen nicht mehr bereit sein werden. (Zuruf bei den Soz.: Anwalt der Zechenverwaltungen.) Nicht Anwalt, sondern ich prüfe die Tatsachen. Ein vorzeitiges Eingreifen würde ein Fehler sein und würde das Ende des Streikes nicht beschleunigen, sondern hinauschieben. Gegen 6000 Polizeibeamte sind im Ruhrrevier, und wir hatten gehofft, mit diesem Material den Schutz durchzuführen. Ich persönlich habe es auch angenommen, weil ich die Disziplin bei Ihnen (zu den Soz.) überschätzt habe. (Sehr richtig! im Zentrum. Lärm bei den Soz.) Wir haben uns bisher gestraubt, Militär heranzuziehen, aber wo im Streikgebiet das Polizeipersonal nicht ausreicht, wird ohne Zögern Militär hingesandt werden. (Lärm bei den Soz.) Wer zuerst geschossen hat, das wird sich ja bei Gelegenheit herausstellen. Die Arbeitswilligen werden geschützt an ihrem Körper und in ihrer Ehre. Wenn es zu Zusammenstößen kommt, dann sind diejenigen schuld, die für sich den Schutz der persönlichen Freiheit unangefastet

wissen wollen, den anderen aber ihn verweigern. (Lebh. Bravo rechts und im Zentrum. Lärm und Unruhe bei den Soz.) — Auf Antrag des Zentrums und der Sozialdemokraten findet Besprechung der Interpellation statt. Sachse (Soz.): Wir verlangen gleichfalls volle Freiheit für diejenigen, die nicht arbeiten wollen. Auch die Streikenden müssen geschützt werden. Wer behauptet, daß dem Streik unlautere Motive zugrunde liegen, sagt bewußt die Unwahrheit. Vielfach ist den Christlichen die Waffe abgenommen worden, weil sie Streikende und Frauen bedrohten. Das vom Zentrum verlangte Militär ist in Dortmund schon eingetroffen. In seinen weiteren Ausführungen bezeichnet Redner die Polizeibeamten als Bluthunde. Es entsteht großer Lärm. Der Redner wird zur Ordnung gerufen. Politische Motive sind bei diesem Streik nicht maßgebend gewesen, wie vorgestern im preussischen Herrenhaus behauptet wurde. (Zuruf bei den Soz.: Irrenhaus.) Vizepräsident Dove: Sie dürfen eine Institution des preussischen Staates nicht als Irrenhaus bezeichnen. Wenn rechtzeitig von den Zechenbesitzern bestimmte Zusagen auf Lohnerhöhungen gemacht worden wären, dann hätte sich der Streik vermeiden lassen. Rogalla v. Biberstein (Konf.): Was wir gehört haben, war keine Friedensrede. Ich begrüße mit Freuden die Entsendung von Militär. (Großer Lärm, Pfuiruse.) Preuß. Handelsminister Sydow: Vor uns sind alle gleich, die sich mit dem Gesetz nicht in Widerspruch setzen, die Streikenden und die Arbeitswilligen. (Zuruf: Ist nicht wahr!) Eine 15%ige Lohnsteigerung würde die fiskalischen Gruben unrentabel machen. Ueber schlechte Behandlung können sich die Arbeiter nicht beklagen. (Beifall.) Böttger (natl.): Wir wünschen die Aufrechterhaltung der Ordnung und den Schutz der Arbeitswilligen. Wird besonnen, aber fest eingegriffen, wird der Streik um so baldiger beendet sein. Darauf vertagt sich das Haus auf morgen 1 Uhr. Nachtragsetat und Fortsetzung der heutigen Debatte. Schluss 6.30 Uhr.

In der Budgetkommission des Reichstages teilte Minister v. Breitenbach mit, die Einnahmen der Eisenbahnen im Jahre 1911 würden voraussichtlich 10 Millionen Mark mehr, insgesamt 37 Millionen Mark Ueberschuß bringen, als der Etat vorsieht.

### Stadt und Bezirk.

Calw, 15. März 1912.

#### Vom Rathaus.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderats mit Ortsarmenbehörde unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Conz am Donnerstag, 14. März, nachmittags 4 Uhr. Anwesend sind 11 Gemeinderäte und die Geistlichen Dekan Roos und Stadtpfarrer Heberle.

Der Vorsitzende eröffnet nach 4 Uhr die Sitzung. Armensachen stehen zuerst zur Erledigung. Einige Konfirmanten sollen dieses Jahr wieder auf Stadtkosten gekleidet werden. Nachlassangelegenheiten füllen dann wieder eine ausgedehnte Zeitspanne aus. Sehr umfangreich und gründlich gestaltete sich die Behandlung der Frage nach Regelung der Rechtsverhältnisse bezügl. der auf städt. Grund stehenden, in privatem Besitz befindlichen Bäume. Die von der Verwaltung angestellten weiteren Erhebungen haben ergeben, daß nach vorläufiger Anmeldung auf der Allmand usw. 700 Bäume auf städtischem Boden in Privatbesitz sind. Festgestellt wurde, daß bereits vor drei Jahren öffentlich bekannt gemacht worden ist, daß die Anpflanzungen mit dem Grundstück selbst gehen und Eigentum des Grundeigentümers werden. Damit ist nach Auffassung des Vorsitzenden gesagt, daß von jetzt ab das neue Recht aufrecht erhalten und zur Durchführung gebracht werden muß. Schon vom früheren Stadtvorstand Haffner wurde eine ähnliche Bekanntmachung erlassen, sofort nach Inkrafttreten der entsprechenden Bestimmungen des Bürgerl. Gesetzbuches. Der Anlaß, warum die Angelegenheit hier in Fluß gebracht worden sei, sei der, daß an die Stadt häufig oberamtsbaumwärtliche Rejesse kämen über schlechtgepflegte Bäume. Tatsächlich wisse aber niemand, wem die Bäume gehörten. Nachdem seit Inkrafttreten der gesetzlichen Bestimmungen über derartige Fälle bereits nachweislich öffentliche Bekanntmachungen stattgefunden haben, dürfe wohl an eine Ablösung der Bäume

gegangen werden, entweder mit Erhebung einer Pacht oder gegen eine Entschädigung für jeden Baum. Ausdrücklich sollte, fuhr Herr Stadtschultheiß fort, festgelegt werden, daß ein verkaufter Baum von der Stadt eingezogen wird, wenn sie davon Kenntnis erhält, denn auf alle Fälle sollte der Handel mit diesen städtischen Bäumen unterbunden werden. G.-R. Widmaier: Man sollte die Bäume bis zum Tode der jetzigen Besitzer diesen belassen. Vererbt oder verkauft dürfen sie dann nicht mehr werden, bei eintretendem Todesfall würden sie dann der Stadt anheimfallen; vielleicht gegen eine kleine Entschädigung. Gehen die betreffenden Baumbesitzer darauf nicht ein, dann könnte man ihnen die Auflage machen, die Bäume herauszureißen. Die Leute, die die Bäume erst neu gekauft haben, geben sie nun nicht gerne her. G.-R. Staudenmeyer würde zwischen alten und neuen Bäumen unterscheiden, d. h. diejenigen, die nach 1901, dem Jahre des Inkrafttretens der diesbezügl. gesetzlichen Bestimmungen, gepflanzt wurden, ohne weiteres als städtisches Eigentum zu erklären, dagegen die Bäume, die auf Grund des hier bestehenden Wohnrechts von den Leuten gekauft wurden, den Besitzern nicht abzusprechen oder durch eine Auflage zu belasten. Herr Stadtschultheiß Haffner habe solche Bäume auch selbst im Besitz gehabt. Hätte dieser diesen Besitz als Unrecht gegenüber der Stadt empfunden, würde er jene Bäume nicht gekauft haben. Stadtschultheiß Conz erinnert daran, daß die von Herrn Haffner ergangene Bekanntmachung von 1901 sich beschränkt habe auf Ausschluß von Entschädigungen. G.-R. H. Wagner hat schon vor Jahren eine Erkennungs-(Rekognitions-)Gebühr auf diese Bäume beantragt. Es handle sich darum, festzulegen, daß Grund und Boden der Stadt ist, und die Leute dafür, daß sie auf städtischem Grund ihre Bäume stehen haben, eine Entschädigung entrichten; die Bäume wolle man den Leuten gar nicht nehmen. Stadtsch. Conz schlägt vor, die in Betracht kommenden Baumbesitzer platzweise zu bestellen und mit ihnen den Baumbestand aufzunehmen. Der zu entrichtende Betrag, den die Bauminhaber zu leisten hätten, sollte vom Gemeinderat bestimmt werden. Die Stadt würde dann dafür sorgen, daß der Obststand nicht zurückginge. G.-R. Schönlen fände es empfehlenswert, bei dieser Gelegenheit zu bestimmen, daß alle Bäume entfernt werden müssen. Mit einer kleinen Erkennungsgebühr wäre G.-R. Staudenmeyer einverstanden. Aber alle Bäume auf der ganzen Markung müßten angemeldet werden; im übrigen findet er den Vorschlag von G.-R. Widmaier, weil am gerechtesten, beachtenswert. G.-R. Gg. Wagner führt einen interessanten Fall an, wie sehr zum Schaden der Gemeinde der seitherige Zustand ausschlagen konnte: An die Gemeinde habe jemand einen Baum für 100 Mark verkaufen wollen. Der Baum habe aber niemals dem Betreffenden gehört, der habe 40 Jahre lang ungerechtfertigter Weise Aepfel heruntergetan. G.-R. Staudenmeyer glaubt, daß die Stadt kein Recht hat, die Bäume sich anzueignen. Er empfiehlt nochmals den Vorschlag von G.-R. Widmaier. Das Bürgerl. Gesetzbuch habe das hier bestehende Wohnrecht nicht auf. Es kommt zu einer Beschlußerhebung: Die Bestandsaufnahme soll gemacht werden; die seit 1900 gepflanzten Bäume werden als der Stadt heimgefallen erkannt. Für alle Bäume wird das Verkaufs- und Vererbungsrecht ausgeschlossen. Für die Bäume alten und neuen Rechts soll eine Erkennungsgebühr von 10 Pfg. erhoben werden. G.-R. Dreiß empfiehlt, einen bestimmten Zeitpunkt auszuschreiben, bis zu welchem die Baumbesitzer ihre Bäume zu melden haben. — Die Bezahlung der Erkennungsgebühr versteht sich, entsprechend einem mit Mehrheit gefaßten Beschluß, ab 1. April d. J., die Erhebung auf 1. Oktober. Nacheinander folgte die Beratung verschiedener Wirtschaftskonzessionen (Traube, Kopsch und Rebstock), Holzverkäufe der Stadt, die Weganlage an der Hengstetter Gasse mit 1100 Mark Kosten auf der Grundlage der Abmachungen mit Bauunternehmer Weber usw. Die Feuerwehrgesellschaft hat 930 Mark eingebraucht. Vor Schluss der Tagesordnung bringt G.-R. Staudenmeyer die schlechten Bodenverhältnisse in einem Raum der Kleinkinderschule zur Sprache, wobei auch gerügt wird, daß im Kindersulgarten eine Stadtmiste angelegt ist und daß die Schüler des Realprogymnasiums den Garten zu ihrem Tummelplatz während der Schulpausen nehmen. Damit war die Sitzung nach drei Stunden Dauer beendet.

seb. **Mutmaßliches Wetter** am Samstag und Sonntag. Unter dem Einfluß eines Randgebietes der großen nordwestlichen Depression kommt der Hochdruck nur sehr langsam zur Geltung. Auch für Samstag und Sonntag sind noch zeitweilige Störungen, dann aber Aufheiterung zu erwarten.

× **Calw und die Kohlenfrage.** Die anlässlich des Bergarbeiterstreikes im Ruhrgebiet in allen Städten akut werdende Kohlenfrage gab gestern auch unserem Stadtvorstand Anlaß, in der Sitzung des Gemeinderats mitzuteilen, daß Calw auf 4 Monate mit Kohlen versehen ist. Unsere Stadt bezieht ihren Bedarf an diesem Brennmaterial aus Saarbrücken von Gebr. Köchling, also aus dem Gebiet, das vorläufig noch ruhig ist. Es dürfte also, selbst wenn auch die Saarbergleute streikten, für Calws Bedürfnisse an Kohlen vorerst gesorgt sein.

**An unsere Landwirte.** (Eingel.) Auf Anregung des Landwirtschaftl. Bezirksvereins hält am nächsten Sonntag im Badischen Hof hier der Sachverständige für landw. Maschinenwesen, Professor Hollbach von Hohenheim, einen Lichtbildervortrag über „Die Anwendung der Elektrizität im landwirtschaftlichen Betrieb“. Elektrische Kraft steht jetzt einer großen Anzahl von Landwirten des Bezirks zur Verfügung, aber man macht die Wahrnehmung, da diese — abgesehen von der Beleuchtung — vielfach nur zum Antrieb der Futterschneidemaschinen verwandt wird. Gar vielseitig sind aber die Verwendungsmöglichkeiten des elektrischen Stroms in Haus- und Landwirtschaft, und hierüber näheren Aufschluß durch Vorträge in Wort und Bild zu geben, ist der Zweck des Vortrages von Dr. Hollbach. Es wäre sehr zu wünschen, daß diesem Vortrag von Seiten der Landwirte ein möglichst zahlreicher Besuch zuteil würde.

† **Sehet nach den Kartoffeln!** Unter den Landwirten hört man allerwärts Klagen über das schlechte Ueberwintern der Kartoffeln. In vielen Kellern keimen sie schon seit Wochen, und da, wo nicht durch das Offenhalten der Kellerzüge für genügende Zugluft gesorgt wurde, oder wo die Kartoffeln, weil zu hoch aufgeschichtet, nicht genug austrocknen konnten, hat sich zum Keimen auch noch die Nafsfäule gesellt. Schuld an dem Uebelstand trägt der außerordentlich milde Winter. Von sachkundiger Seite wird empfohlen: Defteres Umschaukeln (etwa einmal pro Woche), verbunden mit sorgfältiger Auslese der frankten Knollen und möglichst flaches Ausbreiten werden ein weiteres Keimen hintanhaltend, wenn daneben durch dauerndes Offenhalten der Züge und zeitweiliges Deffnen der Türen (z. B. an kalten Morgen) für trockene und kalte Luft gesorgt wird. Die bereits vorhandenen Keime werden dann zum größten Teil abfallen. Läßt man die Keime größer werden, so sind sie noch weniger zu retten und bedeuten dann für die Saatknohle den größten Verlust.

† **Der Konfirmandenunterricht und die Maul- und Klauenseuche.** Wie hemmend auch auf Gebieten, die ihrem Wesen nach der Krankheit ganz fern liegen,

die Maul- und Klauenseuche wirkt, zeigt eine Bekanntmachung des Oberamts Bradenheim bezüglich der Maßregeln gegen diese Viehseuche in Michelbach. Michelbach ist eine kleine, 385 Einwohner zählende ländliche Gemeinde am Heuchelberg mit durchweg evangelischer Bevölkerung, welche in das 2 Kilometer entfernte Zaberfeld eingepfarrt ist. Um nun die Gemeinde Zaberfeld aus dem Beobachtungsgebiet ausschneiden zu können, mußte der Zaberfelder Pfarrer sich bereit erklären, den Michelbacher Kindern den Konfirmandenunterricht in Michelbach selbst zu erteilen.

**Zavelstein, 15. März.** Die heute herrschende schöne Witterung zeigt die Crocusblüte wieder in ihrer wunderbaren Pracht. Vorausgesetzt, daß das Wetter anhält, wird die Blüte am nächsten Sonntag noch zu sehen sein.

**Pforzheim, 14. März.** Als gestern abend der 20 Jahre alte Presser Theodor Karle aus Dillstein, um einem entgegengerichteten Fuhrwerke auszuweichen, mit seinem Fahrrad in der Calwerstraße auf den Gehweg hinauffahren wollte, wurde er herabgeschleudert und kam unter die Pferde des Wagens zu liegen. Die dadurch erschreckten Tiere schlugen aus. Karle wurde am Hinterkopf und am linken Bein schwer verletzt und erlitt eine schlimme Gehirnerschütterung. Er wurde besinnungslos nach dem städtischen Krankenhaus verbracht. Ob er mit dem Leben davonkommt, ist fraglich.

#### Württemberg.

**Stuttgart, 14. März.** Auf der am nächsten Sonntag (17. ds.) stattfindenden Landesversammlung der Nationalliberalen Partei wird anstelle des durch einen Todesfall in seiner Familie verhinderten Landtagsabgeordneten Böhm-Sulz der Landtagsabgeordnete Baumann-Stuttgart ein Referat über die Tätigkeit des Landtages halten.

**Wimsheim, O.-A. Leonberg, 14. März.** Am Dienstag abend stieß einem großen Lastautomobil der Wulleschen Brauerei in Stuttgart, das Bier in Fässern und Flaschen hierherbringen wollte, am Ortseingang ein Unfall zu. Da es dort bergab ging, bremste der Chauffeur stark, worauf plötzlich die Hinterachse davonflog. Da der Motor weiterarbeitete, rutschte das zusammengebrochene Auto noch etwa zehn Meter fort, und zwar abwärts gegen den Feuersee, in den es zu stürzen drohte. Es zerdrückte die eiserne Einfassung, blieb aber dann plötzlich stehen. Der Chauffeur und ein zweiter Insasse hatten sich bereits durch Abspringen gerettet, nachdem sie noch schnell den Motor abgestellt hatten. Die Fässer und Flaschen fielen zumteil vom Auto, und letztere zerbrachen. Das Auto wurde gestern morgen von Monteuren aus Stuttgart auseinandergenommen und auf Fuhrwerken in die Fabrik gebracht.

**Sorb, 14. März.** Die Schultheißenwahl in Gündringen findet am 11. April statt. Das Einkom-

men des Ortsvorstehers ist auf 1000 Mark und, falls es ein Fachmann ist, auf 1600 Mk. festgesetzt worden.

**Mittelal, O.-A. Freudenstadt, 14. März.** Bei der Waldarbeit ereigneten sich in den letzten Tagen verschiedene Unfälle, von denen einer tödlich verlief. Im Staatswald bei Buhlbad wurde ein bereits gefällter Stamm von einem am steilen Hang zu weit abwärts fallenden Baum fortgestoßen, wobei der Holzhauer Simon Fahrner von Dedenhof so stark auf Brust und Gesicht getroffen wurde, daß er sofort tot war. Der schwer heimgefuhrten Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Ein anderer Holzhauer, Joh. Würth von Höll, erlitt im Gesicht ziemlich starke Verletzungen durch den Wipfel eines fallenden Baumes, während der Bauer Bernhard Häuß von Oberrain sich beim Holzladen das Knie sehr schwer verletzte und nach Erhalt ärztlicher Hilfe erst am folgenden Tage nach Hause gebracht werden konnte.

#### Bergarbeiterstreik.

**Essen, 14. März.** Bei der heutigen kombinierten Früh- und Mittagschicht sollten 325 388 Bergleute einfahren. Eingefahren sind 137 131, somit streiken 57,86%.

**Essen, 14. März.** Wie im Leben überhaupt, so gibt es auch beim Ausstand Leute, die auf zwei Schultern tragen. Das sind diejenigen, die nicht als Streikende, aber auch nicht als Streikbrecher gelten wollen. Sie entschlipfen dem peinlichen Dilemma dadurch, daß sie sich einfach krank melden. Von diesem Ausweg ist auch bei dem jetzigen Bergarbeiterausstande reichlich Gebrauch gemacht worden. Wie uns mitgeteilt wird, kommen von den Krankenscheinen, die gegenwärtig bei den Bergleuten der Ruhrzehen im Umlauf sind, rund 25 000 auf Rechnung des Ausstandes.

**Essen, 14. März.** Wie der Bergbauverein meldet, sind bei der heutigen Mittagschicht von einer Belegschaft von 12 796 Mann angefahren 7571. Es streiken demnach 40,83%. In der letzten Nachtschicht sind von 15 415 Mann 10 366 angefahren. Es streiken also 32,75%.

**Hamborn, 14. März.** Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, wurde bis abends 10 Uhr die Ruhe nicht gestört, insbesondere wiederholten sich nicht die gestrigen Vorfälle bei der Ausfahrt der Belegschaften. Nur in Bruchhausen fand ein unbedeutender Zusammenstoß mit der Polizei statt. Die Ruhe wurde sofort wiederhergestellt. Die Polizeikräfte sind heute verdoppelt worden.

**Bochum, 14. März.** Die Ein- und Ausfuhr der Belegschaften des Polizeidirektionsbezirks Bochum ist ohne Störung verlaufen. Die gestrigen Ausschreitungen haben sich heute nicht wiederholt, da die Straßen stark besetzt waren und jeder Versuch einer Zusammenrottung im Keime erstickt worden wäre. Nur auf der Schmechtingstraße in Bochum mußten die

## Die Dame im Pelz.

65) Kriminalroman von G. W. Appleton.

(Fortsetzung.)

Mit diesen Worten holte er ein mit einem roten Bändchen zusammengebundenes Schriftstück aus der Brusttasche, rollte es auf und begann zu lesen. Aus dem Wust juristischer Fachausdrücke begriff ich immerhin so viel, daß sie mir fünfundzwanzigtausend Pfund, Helen fünfzehntausend Pfund und Sephizab eine jährliche Rente von 50 Pfund ausgesetzt hatte. So befand ich mich durch einen Federstrich in der glücklichen Lage, denen ein Schnippchen zu schlagen, die mir etwa nachsagen mochten, ich hätte Marcella wegen ihres Geldes geangelt. Was lag mir jetzt an Garcias Millionen?

Auch Mortimer brach gleich in die Worte aus: Gott sei Dank, Helen, nun ist es zu spät für dich, zu behaupten, ich hätte dich aus pekuniären Rücksichten zur Frau begehrt. Für diesen kleinen Zufall bin ich in keiner Weise verantwortlich zu machen, aber trotzdem gratuliere ich dir recht herzlich.

### Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Am nächsten Vormittag fuhrn wir alle drei, Helen, Mortimer und ich, nach dem Friedhof, wo unsere Tante lag. Als wir am Nachmittag zurückkehrten, erörterten wir die Frage, ob es unter den obwaltenden Umständen schicklich sei, wenn ich bald Hochzeit machte. Ich für meine Person konnte nichts Unschickliches darin finden, war vielmehr aus mancherlei Gründen der Ansicht, daß es in Anbetracht all dessen, was vorgefallen war, gut sei, die unterbrochene Feier ohne Verzug zu vollenden. Mortimer entschied die Sache schließlich folgendermaßen:

Nun, sagte er, Helen und ich haben es uns gleichfalls überlegt, und wir können keinen Grund

einschauen, warum wir uns nicht beide am nächsten Mittwoch zusammen trauen lassen sollen. Wenn du also einer Doppelhochzeit beistimmst, gut. Es wird dann ein besonders dankwürdiger Tag sein, und Lucy wird im Verein mit dem guten Gregory das Haus hüten, während wir weg sind. Willst du das aber nicht, so werden Helen und ich auf eigene Faust feiern, was dich dann sicher eifersüchtig und neidisch machen wird.

Damit war mein Entschluß gefaßt. Ich setzte gleich meinen Hut auf und eilte geradewegs in die Wohnung meines geistlichen Freundes.

Können Sie irgend etwas Unpassendes darin finden, fragte ich, wenn Sie nächsten Mittwoch meine kleine Ehegelegenheit endgültig erledigen?

Nicht im geringsten, versetzte er. Und nach wenigen Stunden wußte ganz Richmond die große Neugier.

Damit war unser Glückstag endlich in greifbare Nähe gerückt.

Der ersehnte Mittwoch kam endlich heran. Es war ein klarer, kalter Wintermorgen. Die Sonne schien so hell, wie sie es um diese Zeit nur kann, und wir waren mit den ersten Vögeln aufgestanden. Zwei Bräute und ein Bräutigam in einem einzigen kleinen Hause war ein Reford, auf den wir nicht wenig stolz waren.

Ich hatte ausgemacht, von unseren früheren Plänen nicht abzuweichen. Die Hochzeit sollte nur die Fortsetzung oder vielmehr die Ergänzung der bereits früher begonnenen Trauungsfeier sein. Die einzige Veränderung bestand darin, daß es nun ein Doppelpfest war.

Die einzige Frage, die noch zu entscheiden war, bildete die des Trauzeugen für Marcella. Mortimer konnte diese Rolle leider nicht übernehmen, denn wir hatten am Tage vorher ausgeknobelt, wer zuerst zum Altar gehen sollte, und er hatte gewonnen. Als neugebackener Ehemann konnte er aber dann

unmöglich seine junge Frau in der Vorhalle der Kirche stehen lassen und an den Altar zurücklaufen, um als Trauzeuge zu fungieren.

Aus dieser Verlegenheit fand Lucy endlich einen Ausweg. Sie meinte, da Gregory mir das letztemal einen so schlimmen Dienst geleistet habe, so könne er jetzt auch mal eine nützliche Verwendung finden. Das war entschieden ein vernünftiger Gedanke. Warum sollte Gregory dieses Amt nicht übernehmen? Und da ich merkte, wie der Hase mit Lucy lief, suchte ich rasch einen Blick aus ihren schelmischen Augen zu erhaschen; aber sie war wie der Blitz aus dem Zimmer; zweifellos, um Gregory die wichtige Nachricht selbst zu hinterbringen. Mortimer als praktischer Mann nahm Lucys Vorschlag sofort beifällig auf, indem er rief:

Auch ich halte Gregory entschieden für den richtigen Mann.

Bald saßen wir wieder an dem Frühstückstisch, den drei Paar zarte Frauenhände niedlich hergerichtet hatten. Es war wieder ebenso gedeckt wie das letztemal, so daß mir die dazwischenliegenden ereignisreichen Wochen vorkamen wie ein bloßer böser Traum, und erst der Eintritt der beiden lieblichen Bräute verschaffte mir die Gewißheit, daß es kein bloßer Traum, sondern Wirklichkeit gewesen war. Aber die Anwesenheit Amors und Hymens verschleuchte trotzdem nicht nur alle düsteren Erinnerungen an jene schweren Tage, sondern erhöhte sogar unseren Frohsinn und unser Glücksgefühl.

Die Wagenfrage hatten wir bereits erledigt. Es waren diesmal zwei Kutschen bestellt worden, denn es war doch nicht mehr als billig, daß jede Braut bei ihrer Rückkehr ebenjogut einen Wagen für sich allein hatte, wie auch jede ihren eigenen Mann hatte. Mortimer und ich wollten zu Fuß zur Kirche gehen wie auch das erstemal, und die anderen sollten uns in passenden Abständen nachfolgen.

(Fortsetzung folgt.)

Schutzleute zur Schußwaffe greifen, da eine Horde junger Leute gegen sie Schüsse abgegeben hatte. Es wurde niemand verletzt. In Hamborn war heute alles ruhig.

#### Ausland.

Der Anschlag auf Italiens König.

Rom, 14. März. Wie „Messagero“ mitteilt, gehörte der Attentäter Dalba niemals einer der politischen Fortschrittsparteien an. Die Polizei hat im Jahre 1910 eine besondere Ueberwachung Dalbas als eines Apachen vorgeschlagen. Der Untersuchungsrichter erhob jedoch dagegen Einspruch. Dalba wurde bereits einmal bestraft, weil er seine Eltern mißhandelt hatte. Er gesteht ein, Anarchist zu sein. Major Lang befindet sich auf dem Wege der Besserung. Von allen Teilen Italiens wie des Auslandes erhielt der König Tausende von Depeschen. Die Mutter Dalbas hat dem Vertreter des Giornale d'Italia erzählt, daß ihr Sohn einen verschlossenen Charakter besitze. Als Kind war er an Lungen- und Gehirnhautentzündung schwer erkrankt. Es war unmöglich, mit ihm vernünftig zu sprechen.

Rom, 14. März. In Begleitung des Königs auf der Fahrt nach dem Pantheon befand sich auch die Königin. Während der König und die Königin unverletzt blieben, wurde der Kommandeur der den Wagen begleitenden Kürassier-Eskorte, Major Lang, durch einen der auf den König abgefeuerten beiden Schüsse verwundet.

Rom, 14. März. Der Papst hat heute seinem tiefen Schmerz über den Anschlag auf den König Ausdruck verliehen. Um 2 Uhr nachmittags wurden die Läden geschlossen und der öffentliche Verkehr eingestellt. Ein großartiger Zug bewegte sich zum Parlamentsgebäude, von dessen Balkon aus Präsident Marcora eine Ansprache hielt. Dann zog eine ungeheure Menge nach dem Quirinal. Der König und die Königin mit der Prinzessin auf dem Arm sowie die kleinen Prinzen erschienen auf dem Balkon. Es ist unmöglich, die Begeisterung der Volksmenge zu schildern.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.  
Druck und Verlag der A. Döschlagerschen Buchdruckerei

#### Gottesdienste.

Sonntag Lütare, 17. März. Vom Turm: 355. Predigtlied: 230. Kirchenchor: Wie nach einer Wasserquelle ein Hirsch schreiet mit Begier. 9 1/2 Uhr: Vorm.-Predigt, Stadtpfarrer Schmidt. 1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen. Das Opfer ist für die Kirchenbauten in Neckarweihingen und Weilderstadt bestimmt.

Donnerstag, 21. März. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus Dekan Ros.

### Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Am Sonntag, den 17. März, nachmittags präzis 2 Uhr, findet im Badischen Hof in Calw ein

#### Lichtbilder-Vortrag

des Landesfachverständigen für landw. Maschinenwesen, Herrn Dr. Hollrad in Hohenheim, über „Die Anwendung der elektrischen Kraft im landwirtschaftlichen Betrieb“ statt.

Jedermann ist hierzu freundlichst eingeladen.  
Calw, den 8. März 1912.

Der Vereinsvorstand:  
Regierungsrat Binder.

### Amtliche und Privatanzeigen.

Talmühle im Nagoldtal.

## Fahrnisverkauf.

In der Konkursache der Schraubenfabrik Talmühle kommen am

Montag, den 18. März 1912,

von nachmittags 12 1/2 Uhr an,

am Fabrikamwesen öffentlich gegen Barzahlung zur Versteigerung:

- 1 Geige, 4 Taschenuhren, verschied. Bücher, Fenster-Vorhänge, Küchengefäß, wor.: 1 Speiseervice für 18 Pers., holländische Malerei, 52 Bed'sche Gläser, 1 gr. Partie Bier-, Wein- und Champagner-Gläser, Schreinwerk, wor.: 1 Plüschgarnitur (Sofa und 6 Sessel), 1 Auszug, 1 Damenschreib-, 3 Blumen- und sonstige Tische, 2 Waschkommode, 1 Kleiderschrank, 1 Eisschrank, verschied. Stühle, sodann um 2 1/2 Uhr: 30 ausgebalgte Tiere und Vögel, wor.: 1 Gruppe mit 2 Dächse, 1 dto. mit 2 Füchse, hernach allerlei Hausrat, wor.: 1 Waschmaschine, 1 Fischkasten, 4 Fischgarn, 4 Angelruten, 1 Nachen, 1 Aquarium mit Springbrunnen, 4 Fässer, 1 Handwagen.

Den 12. März 1912.

Konkursverwalter:

Bezirksnotar Krahl in Calw.

Rgl. Forstamt Stammheim.

## Jagd-Verpachtung.



Am Montag, den 25. März, mittags 11 1/2 Uhr, wird auf dem Rathaus in Gchingen im Anschluß an die dortige Gemeindejagdverpachtung die Jagd in nachstehenden Staatswaldungen auf 6 Jahre verpachtet:

Los 1. Distrikt III Weiler mit 106 ha auf Markung Gültlingen beim Haselstallerhof, an die Gchingener Gemeindewaldungen angrenzend.

Los 2. Distrikt VI Wasserbaum mit 25 ha auf Markung Dachtel.

## Aufforderung

### zum Eintritt in die Freiwillige Feuerwehr.

Nach § 3 der Lokalfirewehrlösordnung sind alle hier wohnenden männlichen Einwohner vom zurückgelegten 20. bis zurückgelegten 50. Lebensjahr, soweit sie nicht eine Ausnahmerechtigung nachweisen, verpflichtet, der Freiwilligen Feuerwehr beizutreten oder eine vom Gemeinderat festzusetzende Abgabe von 3 bis 20 M. pro Jahr zu bezahlen.

Feuerwehrpflichtige Einwohner, welche noch bis zum 1. April nachweislich der Feuerwehr beitreten, bleiben von der Abgabe frei; später Eintretende haben die Abgabe für das ganze Jahr zu entrichten.

Calw, den 13. März 1912.

Stadtschultheißenamt:

Conz.

## Bekanntmachung,

### betr. Erwerb des Bürgerrechts.

Personen, welche im Besitz der württembergischen Staatsangehörigkeit sind, das fünfundschwanzigste Lebensjahr zurückgelegt haben und seit den vorangegangenen 3 Rechnungsjahren innerhalb des Gemeindebezirks ununterbrochen Steuern aus einem der Gemeinde unterworfenen Vermögen oder Einkommen und außerdem Bohnsteuer entrichten, werden zur Geltendmachung des Anspruchs auf Erteilung des Bürgerrechts aufgefordert.

Calw, den 13. März 1912.

Stadtschultheißenamt:

Conz.

Calw.

## Die Hundebesitzer

werden unter Hinweis auf die am Rathaus ausgehängte Aufforderung, betreffend die Hundabgabe, auf ihre Pflicht zur An- und Abmeldung ihrer Hunde in der Zeit vom 1. bis 15. April aufmerksam gemacht.

Die Abgabe für einen Hund beträgt 15 M. für das Jahr. Wer bis zum 1. April die Abmeldung eines bis dahin versteuerten Hundes unterläßt, hat die Abgabe für das neue Jahr fortzuentrichten.

Wer nach dem 1. April einen steuerbaren Hund zu halten beginnt, hat hievon binnen zwei Wochen der Gemeindebehörde Anzeige zu erstatten.

Wer die vorgeschriebene Anzeige eines Hundes unterläßt, wird mit demfachen Betrag der gefährdeten Abgabe bestraft.

Alle An- und Abmeldungen sind bei der unterzeichneten Stelle schriftlich oder mündlich zu machen.

Den 15. März 1912.

Stadtpflege:

Dreher.

Unterreichenbach.

## Stammholzverkauf.

Am Mittwoch, den 20. März 1912, nachm. 6 Uhr, kommen auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf aus dem Gemeindewald:

Eichen: 2 St. mit Jm. 0,17 VI. Kl.

Rotbuchen: 1 St. 1,57 II., 4 St.

2,73 III., 12 St. 6,74 IV., 5 St.

1,25 V.

Ahorn: 1 St. 1,19 III., 1 St. 0,73 IV., 1 St. 0,23 V.,

Nadelholz: 31 St. 87,67 I., 78 St. 129,07 II., 101 St.

101,70 III., 60 St. 39,95 IV., 36 St. 13,86 V., 50 St.

12,50 VI., Sägholz: 5 St. 5,88 I., 19 St. 18,14 II.

Verkaufsbedingungen und Auszüge sind durchs Schultheißenamt erhältlich.

Gemeinderat.

Javelstein, 14. März 1912.

## Dankagung.

Für die überaus wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Tode unseres unvergesslichen Gatten und Vaters erfahren durften, sagen wir innigen Dank.

Frida Faisst

mit ihren Söhnen Ernst und Fritz.



## Kleesamen,

garantiert seidefrei und keimfähig

empfiehlt billigt

K. Otto Vinçon,

Calw, Lederstraße 122.

## Kaninchenzüchter-Verein Calw und Umgebung.

Sonntag, den 17. März, abends von 5 Uhr ab, findet bei Mitglied Kreuzberger z. „Stern“

Monatsversammlung

statt. Tagesordnung: Ausstellungsfragen u. s. w.

Zahlreiches Erscheinen notwendig.

Der Vorstand.

#### Oberreichenbach.

Der Unterzeichnete nimmt seine gegen die Familie in Oberreichenbach, welche in Tübingen war, gemachten Ausdrücke als unwahr zurück.

Friedrich Volz.

Gesehen

Schultheiß Keppler.



Samstag, den 16. ds. Mts., abends 8 Uhr,

## Familienabend

im Badischen Hof mit Lichtbildern, (Sizilien), Musik- und Gesangsvorträgen.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein

der Vorstand.

300 Stück

## Marksteine

zur sofortigen Lieferung gesucht. Angeboten sieht entgegen

Adolf Binder, Pflasterer, Stammheim.

## Der Grasertrag

für 1912 ist auf der Bleiche zu vergeben.

Ludwig Beck, z. Bleiche,

Kurhaus mit Restaurationsbetrieb, Telefonruf: Amt Altburg I.

#### Badhotel Zeinach.

Für Sommer 1912 wird eine

## Spülfrau

in Kaffee-Küche für tagsüber, ebenso

## eine Waschfrau

gesucht. In, oder in der Nähe Zeinachs wohnend am besten.

## Gesucht

in Hirfau leere

### Wohnung

von 2-3 Zimmern und Küche bis 1. Juli. Offerten mit Preisangabe Stuttgart, Schwarmbergstr. Nr. 75, Stielor.

## Zu vermieten

eine schöne, sommerliche Wohnung mit 5 Zimmern samt Zubehör und Gartenanteil.

Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

## Bez.-Verein für Geflügelzucht u. Vogelschutz, Calw.



Am Sonntag, den 17. März, nachmittags präzis 1/23 Uhr,  
**Frühjahrsversammlung**

im Gasthaus z. „Schwane“. Tagesordnung: Ausstellungsfragen. Verlosung von Bruteiern.  
Wir laden unsere Mitglieder und solche, die es werden wollen, zu recht zahlreichem Erscheinen höflich ein.

**Der Ausschuss.**

NB. Die Verlosung findet nur unter die in der Versammlung Anwesenden statt.

## Gebrüder Pfeiffer

Calw, Vorstadt

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in

# Baumaterialien

..... **aller Art** .....

zu den billigsten Tagespreisen.

Laut Mitgliederversammlungsbeschluss vom 16. Februar 1912 werden

## 500 Mark

des verfügbaren Geschäftsüberschusses in der Weise unter unsere Konsumentenmitglieder zur Verlosung gebracht, daß vom 1. März 1912 bis 31. Dezember 1912 gegen jedes eingelöste volle Rabattbuch ungestrichelt ein Gutschein abgegeben wird, welcher an der unter amtlicher Kontrolle stattfindenden Verlosung teilnimmt.

Konsumentenmitglied kann jede Person durch Einlösen des in ihrem Besitze befindlichen Rabattbuches werden.

### Gewinnplan:

1 Gewinn zu 10 Mark	..	Mk. 10.—
4 „ „ 5 „	..	20.—
80 „ „ 3 „	..	240.—
115 „ „ 2 „	..	230.—

zus. 200 Gewinne im Gesamtbetrag von Mk. 500.—

Das Gewinnergebnis wird im Calwer Tagblatt veröffentlicht werden. Die Auszahlung der Gewinne findet nur gegen Zurückgabe des Gutscheins statt ohne jeden Abzug bei unserer Geschäftsstelle Marktplatz 42, 1 Treppe.

Nicht erhobene Gewinne verfallen nach drei Monaten zu Gunsten des Rabatt-Sparvereins.

## Der Rabattsparverein für Calw und Umgebung.



Feinste Cokosnussbutter zum Backen  
Braten und Kochen  
Estol - Aktiengesellschaft, Mannheim

Man sammle unsere Gutscheine wegen der gediegenen Gratisbeigaben!

## Besuchskarten, Hochzeitskarten

Liefert in schöner Ausführung die Druckerei des „Calwer Tagblattes“.

## Ev. Arbeiterverein Calw.

Sonntag, 17. ds., nachmitt. 5 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung im Badischen Hof (kleiner Saal) mit

### Vortrag

über „Staatsrecht“. Die Mitglieder mit ihren Angehörigen sind freundlich eingeladen. Gäste willkommen.

**Der Vorstand.**

## Breisgauer Mostansatz



gibt ein vortreffliches, obstweihnähnliches Getränk.

Niederlagen:

Apotheker Hartmann, Calw.  
K. Otto Vinçon, Calw.

## Blut- und Blond-Orangen

ganz frische Sendungen von billigster bis zur feinsten Qualität.

**Röhm-Dalcolmo.**

## Feuerbacher Geld-Lose à 1 Mk.

bei

**Friseur Winz,**

Marktplatz.

Ziehung gar. 26. März. Hauptgewinn 15 000 M.

NB. Bei der Renninger Lotterie fielen Gewinne in meine Kollekte auf Nr. 19 158, 65 807, 65 835, 87 345, 87 354.

## Jäger Touristen Skifahrer Robler Fischer

verwenden seit vielen Jahren zum Einsetzen der Stiefel das durch seine Vorzüglichkeit allbekannte Krebsfett. Keine nasse Füsse, keine harte Stiefel, längere Dauerhaftigkeit des Leders. Weniger Erkältungen.



Ital. Hühner, Zuchtgeflügel u. Bruteier bewährt. Rassen, alle Zuchtgeräte. Lehrreicher Katalog gratis. Geflügelhof i. Mergentheim 336.

Zirka 70—80 Zentner

## Heu und Dohnd,

schönes Futter, hat zu verkaufen

**Wilhelm Eitel,**  
Neuhengstett.

Eine kleinere, sommerliche

## Wohnung

für ein oder zwei Personen, hat auf 1. Juli zu vermieten.

**Karl Hummel,**  
Maler und Lackier.

Eine freundliche

## 2 Zimmer-Wohnung

mit Gasleitung und Dehnrabstufung ist bis 1. Juli an eine kl. Familie zu vermieten, von wem, ist zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Bl.



Zusammenkunft heute abend 8 Uhr beim Ortsleiter.

## Pariser Kopfsalat

3 Kopf 35 Pfg.

## Franz. Blumenkohl

Kopf 40 u. 45 Pfg.

## Holl. Rotkraut

Kopf 45 Pfg.

## Del.-Sauerkraut

Pfd. 18 Pfg.

## Echte Frankf. Würstel

Baar 25 Pfg.

## mag. Dörrfleisch

Pfd. 88 Pfg.

empfehlen

## Pfannkuch & Co.,

Calw,

Telefon 45.

Als wohlbekömmliche

## Tisch- und Krankenweine

empfehle ich:

### Maurodaphne „Majia“

als die Krone aller Südweine, blutbildend, stärkend und belebend, zu M 2.— die Flasche.

**Samos-Muskat** feinstes Südwein à M 1.— pr. Flasche.

**Candia**, 35jähriger Rotwein, außerordentlich beliebt und preiswürdig zu M 1.— die Flasche.

**Emil Georgii.**

Wir suchen:

2—3 jüngere Säger, sowie

3—4 Blazarbeiter gegen hohen Lohn.

**Hg. Gengenbach Söhne,**  
Sägewerk

in Dillweissenstein (Baden.)



Eine gute neumelkige

## Ziege

zu kaufen gesucht von

**C. Bossert, Liebenzell.**

Ein solides fleißiges

## Mädchen

für Küche und Hausarbeit auf 1. April gesucht.

**Fr. Rau, Bäckermeister,**  
Pforzheim Calwerstraße 37.

## Die Doppelwirkung

des Cacaos, die darin besteht, daß er gleichzeitig Genuß- und Nahrungsmittel ist, wird trotz der hohen Lebensmittelpreise immer noch nicht genügend gewürdigt. Durch den täglichen Genuß des nahrhaften, wohlschmeckenden Tell-Cacaos kann man nicht nur jedes Hausgetränk, sondern auch einen Teil der Tagesnahrung ersetzen. Man bedenke, daß Tell-Cacao ca. 87% Nährstoffe (Rindfleisch dagegen nur 27%, Eier nur 25%) enthält, die verlustlos dem Körper zugeführt werden, während von 100 Teilen Kaffee nur ca. 25,5 Teile und von 100 Teilen Tee nur ca. 33,6 Teile vom Wasser gelöst werden

## Tell-Cacao

ist also durch seinen hohen Nährstoffgehalt wie kein anderes Getränk dazu geeignet, den Lebensunterhalt zu verbilligen, weil er gleichzeitig

## Durst und Hunger

zu stillen vermag, ohne teurer zu sein als die vielen nährwertlosen Getränke. Hartwig & Vogel A.-G., Fabr. v. Tell-Chocolade-Cacao.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.  
Vertreter: **Carl Schöber,** Stuttgart, Mozartstr. 31.